

Ein wichtiger Hinweis für Betriebsführer des Gartenbaus

Lohnüberweisungen für Ausländer

Durch Runderlaß vom 24. Februar 1944 9/44 D. St. R. St., veröffentlicht im Reichsarbeitsblatt, Teil I, Seite 131, wird bestimmt, daß ab 1. März 1944 die Lohnersparnisse von Arbeitern und Angestellten aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen, Serbien und Ungarn nicht mehr an die Deutsche Bank, Abteilung Ausland 2, Berlin W 8, sondern an örtlich zuständige Lohntransferstellen der Deutschen Bank zu überweisen sind. Auch der sich aus der Lohnüberweisung ausländischer Arbeiter ergebende Schriftwechsel ist ausschließlich mit diesen Lohntransferstellen zu führen. Sind im Bezirk eines Gauarbeitsamtes mehrere Lohntransferstellen der Deutschen Bank vorhanden, so hat sich der Einsatzbetrieb an die ihm nächstgelegene Lohntransferstelle zu wenden und ausschließlich mit dieser in Verbindung zu bleiben. Nachstehend ein Verzeichnis der Lohntransferstellen der Deutschen Bank:

Table listing various regions and their corresponding German banks for foreign workers' wage transfers. Regions include Moselland, Westmark, Rhein-Main, Baden, Württemberg, etc.

Leistungslohn auch in der Landwirtschaft

Um alle in Frage kommenden Arbeitskräfte für das Land voll auszunutzen zu können, hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz neue Durchführungsbestimmungen zur Göring-Verordnung erlassen. Es ist Vorsorge getroffen, daß Einsatzbereitschaft und Leistung durch angemessene Lohnzulagen und Leistungsprämien wirksam unterstützt werden können. Nach einem Vorschlag von Reichsminister Backe ist die Einführung gestaffelter Leistungszulagen zu den Tariflöhnen geplant, die neue Wege zur Entwicklung eines echten Leistungslohnes in der Landwirtschaft weisen. Die Reichsleiter der Arbeit prüfen z. Z. gemeinsam mit den Landesbauernschaften, in welchem Rahmen die Neuregelung in den einzelnen Wirtschaftsgebieten eingeführt werden kann. Der Leistungsgrundsatz soll auch von den Betriebsleitern stärker als bisher durch leistungsmäßig gestaffelte Beteiligung der vorübergehend mitarbeitenden Gefolgsschaft an den Anbau prämien, wie z. B. Zucker, Öl, Lein, angewendet werden.

Schützt Tomatenpflanzen vor Virusbefall!

Die Biologische Reichsanstalt teilt uns folgendes mit: Die Tomate ist für eine besonders große Zahl von Krankheiten empfänglich. Unter diesen treten zuweilen auch die sehr ansteckenden Viruskrankheiten in den Vordergrund. Sie können sowohl im Freiland wie auch unter Glas beträchtlichen Schaden an den Tomatenpflanzen verursachen. Als die Erreger der Viruskrankheiten sind Ansteckungsstoffe besonderer Art, die man als Viren

bezeichnet, nachgewiesen. Das auch mit stärkeren Vergrößerungen nicht sichtbare Virus gelangt durch kleinste Wunden in die Pflanze, vermehrt sich in ihr und dringt schließlich in alle ihre Teile vor, wobei besonders die jungen, noch wachsenden Teile der Erkrankung unterliegen. Diese äußert sich vorwiegend durch Krümelungen, Mißbildungen und oft auch Absterbenscheinungen an den Blättern und Verfärbungen an den Früchten. Es hat sich nun herausgestellt, daß als die gefährlichsten Viruskrankheiten der Tomaten diejenigen anzusehen sind, von denen auch die Tabakpflanze häufig befallen wird und daß der gefährliche Ansteckungsstoff, das Virus, auch im verarbeiteten Tabak (Rauch- und Kautabak) noch in wirksamer Form enthalten ist. Es gelingt leicht, mit Tabakstaub oder Tabaksaft Ansteckungen an Tomaten hervorzurufen. Schon wenn Spuren davon an den Fingern haften, kann die Ansteckung durch Berühren der Blätter zustandekommen. Daraus ergibt sich die Lehre, bei Pflegearbeiten an Tomaten (Pikieren, Beschneiden, Aufbinden) sich des Tabakensusses zu enthalten und die Hände vor Beginn der Arbeiten gründlich zu waschen.

Höhere Gartenbauerschule in Köstritz

Auf Grund einer Bekanntmachung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 8. 4. 1944 ist die Lehranstalt für Gartenbau in Bad Köstritz mit Wirkung vom 1. 4. 1944 in eine Höhere Gartenbauerschule umgewandelt worden. Sie führt die Bezeichnung „Staatliche Höhere Gartenbauerschule in Bad Köstritz“.

Preise für ungeschälte Korboweiden

Nach der von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft veröffentlichten Bekanntmachung vom 29. 4. 1944 betr. Höchstpreise für ungeschälte, gebündelte Korboweiden I. Güteklasse wird bestimmt, von welchem Zeitpunkt an die in der Anordnung Nr. 16/43 vom 13. 5. 1943 (RNv. S. 177) festgesetzten Preise für ungeschälte, sortierte und verzogene Korboweiden berechnet werden dürfen. Veranschlagt hierzu gibt die Tatsache, daß Korboweiden nach dem Schnitt, d. h. also nach der Ernte, infolge natürlicher oder künstlicher Einflüsse eintrocknen und infolgedessen an Gewicht verlieren.

Zum Regierungsrat ernannt

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft den Diplombauern von Graevenitz und den gefallenen Diplomkaufmann Bartel zum Regierungsrat ernannt.

erschlungen bei Gurken und Tomaten zu und vernichte die Pflanzen, ehe eine weitere Verbreitung stattgefunden hat. Die Bekämpfung der saugenden Schädlinge, besonders aber der Rote Spinne, geht weiter. Das erste Auftreten ist zu bekämpfen. Bei weiterer Entwicklung ist kaum noch ein 100%iger Erfolg zu erreichen. Alle im Monat Mai noch in den kalten Häusern stehenden Vorkulturen sind mit Ausnahme der Strauchbohnen wenig wärmebedürftig. Diese Kulturen leiden an sonnenreichen Tagen unter zu hoher Wärme. Besonders wirkt sich dies bei Blumenkohl

Unnütze Esser

Je ärger man in Wut gerät, desto mehr pflügt man seine Erziehung zu vergessen. Man stößt dann leicht Drohungen aus, ohne darauf zu achten, ob sie noch auf dem Boden des Möglichen stehen. Diese weise Erfahrung wird bei einem Ueberblick über die besonders aus dem westlichen Feindlager stammenden Vernichtungphantasien bestätigt. Man ist dort wütend darüber, daß man den harten Widerstandswillen Deutschlands furchtbar unterschätzt hat. Die Hasognen laufen auf den gleichen Nenner hinaus. Da antwortet eine englisch-amerikanische Behörde auf die flehentliche Bitte Bagdosis um Nahrungsmittel für die ausgehungerte Bevölkerung des befreiten Südtalians, man werde Nahrungsmittel zwar nicht schicken, aber dafür Tausende von Italienern in englische Kolonialgebiete zur Zwangsarbeit deportieren, so daß Bagdolio dann zahllose unnütze Esser los sei. Dann wieder kommt ein maßgebender Mann Englands im „Daily Express“ des Pudels Kern noch näher. Er schreibt: „Alle bisherigen Pläne über die künftige Behandlung der Deutschen waren noch viel zu menschlich. Es gibt überhaupt viel zu viel Deutsche in der Welt. Das deutsche Volk wird sich seine Nahrung mit den Fingernägeln aus dem Boden kratzen müssen.“ Er wünscht nicht nur, daß die Deutschen keinen Explosionsmotor und keine Dampfmaschine mehr in die Hände bekommen, sondern Wert legt er auf die Vernichtung aller Anlagen zur Herstellung von Düngemitteln. Hier enthält sich Britanniens letztes Ziel. Ohne diese Düngemittel geht die Agrarproduktion Deutschlands zwangsläufig rapide zurück; dann müßten Millionen Deutsche verhungern. Für unsere Feinde aber besteht das ganze deutsche Volk nur aus unnützen Essern. Jetzt ist es noch indien, zu dem Churchill's Leibblatt „Times“ schreibt, die dortigen Hungersnöte mit Millionen vor Hunger Verreckten seien „der einzig mögliche Weg, um mit dem indischen Bevölkerungsüberschuß fertig zu werden“. Jetzt ist es noch Indiens Hungerprovinz Bengalen, von der eine englische Zeitschrift höchst befriedigt schreibt, ihre Bevölkerungszahl gehe durch die Hungerkatastrophen um mindestens 20 v. H. zurück. Jetzt ist es noch Indiens Morgen, wünscht man, möge es Deutschland sein.

Natürlich vergessen die Briten nicht, daß sie Deutschland samt dem übrigen Europa den Sowjets vorgeworfen haben, so daß nicht sie, sondern Moskau zu bestimmen hätte, wenn... Mit einem Bückling vor Moskau spricht daher jetzt die britische Zeitschrift Statist den ganz geborsamen Wunsch aus, die Sowjets mögen mit den Deutschen umgehen wie einst Nebukadnezar mit den von ihm besiegten und ausgetrotteten Völkern; sie

ungünstig aus. Die Ernte wird zwar verfrüht, die Qualität aber einseitig durch die Verfrüherung herabgedrückt. Sehr starkes Lüften, notfalls auch Beschatten wirkt vorzuziehen. Bei allen Kohlgewächsen wirkt sich das Beregnen in den Spätabend- oder Nachtstunden günstig aus.

Anordnungen der Hauptvereinigung

- Anordnung Nr. 6/44 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft betr. Preisgestaltung für Trockengemüse.
Anordnung Nr. 7/44 betr. Preisgestaltung für Trockengemüse vom 7. März 1944 (RNv. S. 57).
Auf Grund des § 4 der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 21. 10. 1943 (RGBl. I S. 911)...

Bekanntmachung der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 29. April 1944.
Befehl: Höchstpreise für ungeschälte, gebündelte Korboweiden I. Güteklasse.
Mit Genehmigung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichskommissars für die Preisbildung gebe ich folgendes bekannt:
Die in der Anordnung Nr. 16/43 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft betr. Höchstpreise für ungeschälte Korboweiden vom 13. 5. 1943 unter Ziffer III genannten Preise für ungeschälte, nach Längen sortierte, gebündelte Korboweiden I. Güteklasse gelten bis auf weiteres:
für Abs. 1a ab 8. Januar eines jeden Jahres, für Abs. 1b ab 20. März eines jeden Jahres, für Abs. 1c ab 20. April eines jeden Jahres, für Abs. 1d ab 15. Mai eines jeden Jahres.
Berlin, den 29. April 1944.
Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft.
I. V. Sievert.

Was das Ausland berichtet

Mehr Gemüseerzeugung in Holland
Im Rahmen der niederländischen Erzeugungsschlacht sind auch in Holland während des Krieges brachliegende Ländereien durch Anbau genutzt worden. Dadurch wurden 1943 im ganzen Land 4,55 Millionen kg Kartoffeln, 0,16 Millionen kg Hülsenfrüchte, 1,12 Millionen kg Gemüse und 1,46 Millionen kg Getreide zusätzlich gewonnen. Besonders die Gemeindeverwaltungen der Großstädte haben durch Kultivierung brachliegender Flächen wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen.
Gemüseanbau am Polarkreis
Aus Nordnorwegen kommen Berichte, daß der Gemüseanbau während der letzten Jahre zugenommen hat. Im kommenden Sommer werden die Anbauflächen noch weiter ausgedehnt. Besonders der gute Boden und die Witterung sind hier von Bedeutung, wichtig ist aber auch, daß die Insekten in diesen nördlichen Gebieten nur geringen Schaden anrichten. Zum Teil wird behauptet, daß das nordnorwegische Gemüse in Geschmack und Qualität besser sei als das im übrigen Norwegen erzeugte.

empfehlen die Bolschewisten die Sumpfe Sibiriens, die trocken zu legen doch ein wunderbares Arbeitsziel für die deutsche Zivilbevölkerung sein müßte. Daß sich die anglo-amerikanischen Terrorflieger einen Vorwurf auf die erträumte Seligkeit eines ausgestorbenen Deutschland holen und sich nicht nur als Wohnblockknacker und Massenmörder an deutschen Frauen und Kindern betätigen, sondern darüber hinaus jetzt auch noch Kinder auf ihren Spielplätzen, Frauen auf dem Marktweg, Bauern auf den Aekern und Ausflieger in Zügen und Wäldern mit Maschinengewehrgeräusch hinordnen, das ist nur noch ein weiterer Mosaikstein zur Vervollständigung des Bildes, das wir uns von dem machen müssen, was in den Hirnen der Mörder-Incorporated-Gangster vorgeht. Gegen solche Feinde steht Deutschland. Noch wartet es auf die Antworten, die die deutsche Führung im Köcher hat. Noch bereitet es sich lieberhalt darauf vor, den Feinden ihre Untaten und ihre jetzt immer offener enthüllten Wünsche heimzuzahlen, die ja schon seit Jahrzehnten auf die Vernichtung der deutschen Volkskraft und die Herabsetzung der deutschen Bevölkerungszahl hinausgehen. Das deutsche Volk freut sich auf die Abrechnung und kommt langsam, aber um so nachhaltiger in die Stimmung, die zu solcher Abrechnung nötig ist, wie furchtbar sie auch sein möge.

Persönliche Mitteilungen

Am 21. 4. vollendete - wie wir erst jetzt erfahren - Direktor Pfeiffer, Bad Krennach, sein 70. Lebensjahr. Als Leiter der Provinzial-Lehranstalt für Weinbau, Obstbau und Landwirtschaft zu Bad Krennach kann er auf eine langjährige, erfolgreiche Lehr- und Forschungsarbeit zurückblicken. Mögen dem Jubilat auch weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft zur Förderung der deutschen Wein- und Obstbau beschieden sein.
Der Gartenbauer und Samenhandhändler Reinhard Petersohn in Bin-Charlottenberg besing am 28. 5. den 65. Geburtstag. Petersohn ist in Buschow geboren und hat seine schulische Ausbildung bei mehreren bekannten Firmen des Samenhandels, des Gartenbaus und Bienenwesens absolviert. 1927 gründete er einen eigenen Betrieb in Nennhausen (Westhavelland). Nach langjähriger Zusammenarbeit mit der Samenfirma Adolph Schmidt Necht gründete er 1938 ein eigenes Geschäft, das er trotz des Krieges zu beachtlicher Höhe gebracht hat. Eine Würdigung der persönlichen und sozialen Einrichtungen wurden seiner Führung im Leben geboren. Es ist ein bleibendes Verdienst, daß er seine reichen Erfahrungen bis zu seinem Lebensende dem Beruf zur Verfügung gestellt hat. Der dankbare Kreis seiner großen Anzahl von Mitarbeitern hat ihn zu seiner letzten Ruhe begleitet und ihm Dank und Anerkennung für sein verdienstvolles Schaffen zum Ausdruck gebracht.
Lw.-Rat G. Friedl.

Firmen-Nachrichten

Uelsen, Dr. Mann. (Genossenschaftsregister).
Saubau-Bezugs- und Absatzgenossenschaft eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Klein-Süstedt. Gegenstand des Unternehmens ist auch gemeinschaftliche Maschinenbenutzung.

Aus den Landes-, Kreis- und Ortsbauernidjasten

Landesbauernschaft Schlesien
3. 4. Waldenburg, Gasthof „Drei Roisen“,
3. 6. Wandervereinigung 15 Uhr „Glück auf“, Langensiel, Kreis Lebusan.
Landesbauernschaft Sachsen
3. 6. Pörs. 19 Uhr „Goldener Stern“.
Landesbauernschaft Sudetenland
4. 6. Teplitz-Schönau, 14.30 Uhr „Schreckwind“,
Schiffleitung: Berlin-Charlottenburg, Schlüterstr. 39, Fernruf 92 80 21. - Hauptgeschäftsführer Horst Haagen, a. Z. Wehrmacht, Ventr. Walter Krenzel, Berlin-Wittenau. - Verlag Gärtnerische Verlagsgesellschaft, Berlin SW 48, Kochstraße 12. - Druck und Anzeigenannahme Trowitsch & Sohn, Frankfurt (O.). - Anzeigenleiter Fritz Füllipp, Frankfurt (Oder).

Jetzt notwendiger Pflanzenschutz...

... im Treibgemüsebau

Nach dem Auspflanzen von Gurken und Tomaten in kalten Kästen sieht man von Zeit zu Zeit bei ungünstiger, besonders bei kalter Witterung Kälteschäden. Diese machen sich durch Gelbfärbung der Blätter, die hierbei meist leicht nach unten abbiegen, und durch schlechtes Weiterwachsen der Pflanzen bemerkbar. Bei kleinen Flächen kann man die Kästen nachts mit Deckmaterial decken. Im allgemeinen wird dies jedoch in den Gemüsegärtnereien nicht möglich sein. Einen gewissen Schutz bietet das flache und gale Lockern des Bodens. In den gelockerten Boden dringt während des Tages die Luft und mit dieser Luft auch die Wärme ein, der diese aufgespeicherte Wärme während der Nacht langsam an die Pflanzen abgibt. Müssen die Kästen gegossen werden, so wählt man hierfür warme Tage und nimmt dann auch noch die wärmsten Tagesstunden. Werden Gurken und Tomaten bei kaltem Wetter noch stark gegossen, so entsteht in den Kästen Verdunstungskälte, die Kälteschäden werden noch erhöht. Etwas vorbeugend wirkt die Verwendung von vorgewärmtem Gießwasser. Die Kälteschäden werden hierdurch jedoch nicht völlig verhütet.

Starkes Gießen ohne Lockerung des Bodens kann, solange die Blätter den Boden noch nicht bedecken, zu Wurzelkrankheiten führen.
Junge ausgepflanzte Tomaten in Kästen oder Häusern leiden zeitweilig unter Stengelkrankheiten. Begünstigt wird deren Auftreten durch ungunstige Witterung oder Ueberständigkeit der Pflanzen. Vorbeugend behandelt man solche Tomaten mit einem Beizmittel. In der Praxis bewährt sich hierfür Ceresan-Nadbeize. Man gieße den Stengel der Pflanze mit 1/2-1 g Ceresan auf 1 Liter Wasser. Im Bedarfsfall kann diese Behandlung wiederholt werden. Aeltere Pflanzen, an denen sich schon größere Früchte entwickelt haben, dürfen nicht mehr mit Ceresan behandelt werden, weil die Früchte sonst einen Sublimatgeschmack bekommen.

Eine schlechte Befruchtung tritt zeitweilig bei Tomaten auf, wenn der Pollen nicht zum Abtrocknen kommt und infolgedessen nicht staubt. In beheizten Häusern, die die Rohre oben liegen haben, kann dies häufiger beobachtet werden. Man sorge für das Abtrocknen der Pflanzen durch reichliches Lüften und helfe gegebenenfalls durch Anschlagen der Pflanzen dem Stauben nach.

Immer noch ist die Braunfleckenkrankheit, besonders in der Hauszucht, bei Tomaten gefährlich. Der Pilz benötigt zu seiner Entwicklung feuchte Luft und eine Wärme von 20° C und mehr. Die ersten Sporen werden gewöhnlich mit Wasserspritzern

vom Boden auf die Blätter übertragen. Lange Zeit glaubte man deshalb, das oberirdische Bewässern der Tomaten vermeiden zu müssen. Die praktischen Erfahrungen haben gezeigt, daß das Bewässern der Tomaten von oben sehr wohl durchgeführt werden kann, wenn man dafür sorgt, daß die Pflanzen genügend schnell abtrocknen. Man löse daher die Tomaten, um die Taubildung zu verhindern, für eine Verbreitung flüssigen Wasser für - seine Verbreitung benötigt. Spritzen mit Kupferkalk oder auch Schwefel wirkt vorbeugend, verhindert jedoch das Auftreten nicht. Deshalb ist die beste vorbeugende Maßnahme die Verhütung der Taubildung.
Die Tomaten werden heute fast nur eintrieblich gezoogen. Bricht man die Seitentriebe zu spät aus, so reißt man mitunter Hautfetzen vom Stengel der Pflanzen ab. An diesen Stellen bildet sich zeitweilig Botrytis oder Grauschimmel, der dann den Stengel zum Absterben bringen kann. Solche Stellen bestreicht man mit Schwefelblüte. Die Wirkung ist meist durchgreifend. Vorbeugend verhält man das zu späte Ausbrechen der Getze.

Das Bitterwerden der Gurken kann verschiedene Ursachen haben. Meistens ist es auf einen zu starken Wechsel der Temperatur oder Feuchtigkeit zurückzuführen. Man sorge deshalb dafür, daß zu starke Abkühlung während der Nacht in den Häusern vermieden wird und stelle an sonnenreichen Tagen die Heizung morgens rechtzeitig ab. Beim Bewässern der Gurken beachte man die Witterung und auch deren Entwicklungszustand. Nach dem Schnitt oder nach starker Ernte benötigen die Gurken weniger Wasser. Ebenso verhält man das Zutrocknenwerden der Gurkenbeize.

Mit dem Eintritt der wärmeren Witterung werden die Gurkenhäuser nicht mehr geheizt. Die Pflanzen müssen sich allmählich an die kühlere Nachttemperatur gewöhnen. Man wähle deshalb warme Nächte für das Stilllegen der Heizung und achte auch nicht, bei plötzlichen Temperaturrückschlägen noch einmal die Heizung während der Nacht zu bedienen. In dieser Übergangszeit können Braunnfleckenkrankheit und Blattbrand der Gurken auftreten. Beide Krankheiten entwickeln sich bei warmem Wetter nicht weiter, treten dann aber, sobald Temperaturrückschläge kommen, plötzlich wieder auf und vermehren sich schnell. Die Kulturen sind solchen Fällen stark gefährdet.

Dem Absterben der jungen Früchte wende man seine Aufmerksamkeit zu. Völlig kann das Absterben der jungen Früchte wohl selten verhütet werden. Gute Belichtung der jungen Blätter, in deren Achseln die Früchte ansetzen, wirkt günstig auf ihre Entwicklung ein.

Auch weiterhin wende man seine Aufmerksamkeit dem Auftreten von Virus-

erschlungen bei Gurken und Tomaten zu und vernichte die Pflanzen, ehe eine weitere Verbreitung stattgefunden hat. Die Bekämpfung der saugenden Schädlinge, besonders aber der Rote Spinne, geht weiter. Das erste Auftreten ist zu bekämpfen. Bei weiterer Entwicklung ist kaum noch ein 100%iger Erfolg zu erreichen. Alle im Monat Mai noch in den kalten Häusern stehenden Vorkulturen sind mit Ausnahme der Strauchbohnen wenig wärmebedürftig. Diese Kulturen leiden an sonnenreichen Tagen unter zu hoher Wärme. Besonders wirkt sich dies bei Blumenkohl

Anordnungen der Hauptvereinigung

- Anordnung Nr. 6/44 der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft betr. Preisgestaltung für Trockengemüse.
Anordnung Nr. 7/44 betr. Preisgestaltung für Trockengemüse vom 7. März 1944 (RNv. S. 57).
Auf Grund des § 4 der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 21. 10. 1943 (RGBl. I S. 911)...

Anordnung Nr. 7/44

der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft
Betr.: Änderung der Anordnung Nr. 26/43 - Höchstpreise für angebauete Heil- und Gewürzpflanzen.
Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 22. August 1939 (RGBl. I S. 1521), der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Brotbackmitteln, Speiseweißen und Gewürzen vom 7. September 1939 (RGBl. I S. 1731, 1939) und der §§ 4 und 6 der Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft vom 21. Oktober 1943 (RGBl. I S. 911) wird mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsbauernführers und des Reichskommissars für die Preisbildung angeordnet:
Die nachstehend aufgeführten Ziffern der Anordnung Nr. 26/43 werden wie folgt geändert:
Ziffer III/2.
Für die Abgabe von Majoran durch die Erzeuger an Erhandelwerke (Rebalwerke) werden nachstehende Festpreise je 100 kg frei

erschlungen bei Gurken und Tomaten zu und vernichte die Pflanzen, ehe eine weitere Verbreitung stattgefunden hat. Die Bekämpfung der saugenden Schädlinge, besonders aber der Rote Spinne, geht weiter. Das erste Auftreten ist zu bekämpfen. Bei weiterer Entwicklung ist kaum noch ein 100%iger Erfolg zu erreichen. Alle im Monat Mai noch in den kalten Häusern stehenden Vorkulturen sind mit Ausnahme der Strauchbohnen wenig wärmebedürftig. Diese Kulturen leiden an sonnenreichen Tagen unter zu hoher Wärme. Besonders wirkt sich dies bei Blumenkohl